

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Freitag den 18. Januar 1884.

№ 7.

Technisches.

Komma und Divis. Nicht immer war das Interpunktionswesen so streng geordnet wie heutzutage. Während in den ältesten Zeiten, bis ins achte Jahrhundert hinein, nicht einmal die aufeinanderfolgenden Wörter durch Zwischenräume getrennt wurden, erleichterte die Folgezeit zwar durch Abtrennung der Wortbilder das Lesen, wandte aber nur spärlich und regellos die Hilfszeichen an, deren bezeichnende Symbolik uns heute als etwas Unentbehrliches erscheint.

Das erste Interpunktionszeichen war der Punkt, welcher auch der ganzen Spezies von Zeichen den gemeinsamen Namen gab. Interpungere heißt: durch Punkte abtheilen. Er stand nicht allein am Satzschluß, sondern überall da, wo eine Pause bezeichnet werden sollte, wo wir also Komma, Kolon oder Semikolon setzen. Er stand auch nicht immer wie heute auf der Fußlinie der Buchstaben, sondern eben so oft in der Mittellinie des Buchstabenkörpers oder am oberen Ende. In Mittelstellung finden wir ihn auch häufig bei Inschriften an Stelle des Wort-Zwischenraumes z. B.:

RICHARDUS · REX · ANGL · DUX · NORM

Bei Siegeln und Münzen hat sich dieser Gebrauch sogar bis heute erhalten.

Als in den Klöstern des Abendlandes die Schreibkunst blühte und die tonsurirten Künstler im Bewußtsein ihrer Virtuosität in übermüthiger Laune Schwänzchen und Schnörkelchen anhängen, wo nur ein Schriftzeichen dazu Gelegenheit gab, wurden auch mit dem einfachen Punkt allerhand Motiva getrieben. Man malte an seine Stelle ein Blümchen, Sternchen oder Kreuzchen. Ein Mönchlein, in dem die sündige Weltlust noch nicht ganz erloschen war, setzte wohl auch an den Schluß der göttlichen Betrachtungen ein flammendes Herz, das nicht immer bloß überirdische Seelenliebe anzudeuten brauchte.

So wurde unter den Händen der klösterlichen Kalligraphen, die ja viel Zeit übrig hatten, nicht allein die Schrift — in Initialen und verlängerten Buchstaben — sondern auch das einfache Schlußzeichen zum Ornament.

Wenn Wörter nicht ganz in die Zeile gingen, so erfolgte die Trennung meist ohne Divis. Erst im 11. Jahrhundert deutet ein einfacher, im 14. auch ein doppelter Strich die Trennung an. Auch Häkchen als Divis sind nicht selten.

Im 13. Jahrhundert treten zuerst Schrägstriche als Unterscheidungszeichen auf. Sie sind die Urahnen des heutigen Frakturkommata, auf das wir später ausführlicher zurückkommen werden. Neben ihnen entwickelten sich noch andere krause, willkürliche Zeichen, welche hier und da Pausen markierten, aber an bestimmte Regeln nicht gebunden waren.

Fast jeder Schreiber, mindestens aber jede Schreibschule hatte ihre eigene Interpunktion.

So waren die Zustände als im 15. Jahrhundert Meister Gutenberg die Buchdruckerkunst erfand. Seine und seiner Zeitgenossen Druckwerke zeigen noch ganz die Regellosigkeit der vorhergehenden Periode. Bald Punkte in Mittelstellung, bald Doppelpunkte, bald umgekehrte Semikolons, bald dreifache Punkte dienten als Lesemarken. Auch bestimmte grammatische Regeln wurden dabei nicht befolgt, sondern mehr nach Gefühl, nach den rhetorischen Pausen erfolgte das Interpungieren.

Nicht wie heute wurde dabei das Zeichen als Zubehör des vorhergehenden Wortes betrachtet, sondern in richtigerer Auffassung seiner Bestimmung, Satztheile auseinander zu halten, setzte man es an Stelle des gewöhnlichen Zwischenraumes, beiden Nachbarworten gleich nahe und von beiden gleich weit entfernt.

Vera enim illa est et xpi: quam

Die Interpunktions ihrer Bedeutung nach geordnet und ihnen eine bestimmte grammatische Funktion angewiesen zu haben, ist das große Verdienst der beiden venetianischen Manutier, Vater und Sohn.

Nachstehende Probe ihrer Interpunktionsmethode (nach Faulmann's Reproduktion) zeigt zugleich, wie sorglos man damals noch Antiqua- und Kursiv-Buchstaben mischte. Albus Manutius der ältere hatte nämlich zu Anfang des 16. Jahrhunderts die erste Kursiv schneiden lassen, aber nur in der Minuskel (den Gemeinen), so daß er am Versanfang und bei Namen die Antiqua verwenden mußte.

*I pse nemus linguens patrium, saltusq; Lycei
P an ovium; custos, tua st tibi Maenala curae.]*

In der deutschen Schrift des 16. Jahrhunderts wurde als Komma der schon erwähnte Schrägstrich eingeführt, der ebenfalls, auf Halbgevierte oder Drittel gegossen, die Stelle des Zwischenraumes vertrat. Bei Raumüberfluß wurde zu beiden Seiten des Striches gleichmäßig vermehrt. Dieses Schrägstrichkomma hatte nicht volle Regelgröße, sondern nur die Höhe der Gemeinen.

Der Satz hatte bei Anwendung desselben folgendes Aussehen:

Paulus / ein knecht Jesu / berüffen

Im Laufe des 17. Jahrhunderts rückte dieses Komma schon weiter herunter. Es reichte vom obern Rande der Gemeinen bis zur untern Regelgrenze, war aber noch von oben bis unten gleichmäßig dünn. Erst im vorigen Jahrhundert nahm es keilförmige Gestalt an, behielt aber noch immer seine stattliche Größe. Von Anfang unseres Jahrhunderts an wurde es dagegen kleiner und kleiner bis es seine jetzige Gestalt erhielt. Nur die eigenartige Fraktur der weiland Deckerschen Hofbuchdruckerei (jetzt Reichsdruckerei) zu Berlin behielt die alten Streiftolben

bei und so kommen dieselben heute noch dann und wann in offiziellen Schriftstücken dem Publikum zu Gesicht.

Komma und Divis der gotischen Schrift entwickelten sich mehr nach der Seite der Antiqua hin, das erstere erhielt die bekannte gefrömmte Form, das letztere wurde zu einem kurzen Horizontalstrich event. mit leiser Betonung der Enden im Sinne der edigen Fußformen kurzer Gemeinbuchstaben (n, m).

Ein Versuch, mit der altholländischen Gotisch auch die langen Schrägstriche wieder einzuführen, ist als mißglückt zu betrachten. Bei Verwendung der genannten Schrift zu modernen Druckwerken nimmt jeder die üblichen gotischen Kommata und nur bei Faksimile-Drucken tritt der alte Kommastrich mit Erfolg in Aktion.

Das wäre die Geschichte vom Komma.

Sehen wir uns nun das ärgerliche kleine Ding im Satz an, wie es jetzt durch sein Kleben am Fußende der Buchstaben nicht allein das Gleichmaß der Zeilenreihen stört, sondern auch eine schiefe Richtung in die Kolonne hineinbringt, die dem ganzen Prinzip der Buchschriften zuwider läuft, so fragen wir uns mit Recht: Wie kommt der Störenfried zu seiner schrägen Lage? Ist dieselbe notwendig? Kann man sie nicht beseitigen und den widerhängigen Rekruten zum strammen Eintreten in Reih und Glied zwingen?

Die schräge Stellung des ursprünglich nur leise trennenden Strichs erklärt sich aus der Federhaltung bei Ausführung der Buchschrift. Man hielt bekanntlich bei diesen gradstehenden Schriften die Feder anders als heute bei unserer schrägen Kurrentschrift. Man führte sie so wie wir heute die Rundschriftfeder führen. Wenn man mit solch breitschnäbliger Feder einen feinen Strich machen will ohne die Haltung der Hand zu verändern, so muß dieser Strich schräg ausfallen. Darum ist bei der gradstehenden Buchschrift auch das Divis schräg ausgefallen, darum stand in der ersten Zeit an Stelle des Pünktchens auf dem i ein schräger, feiner Strich.

Eine Keule aber könnte dabei nimmermehr entstehen. Das Fraktur-Komma in seiner heutigen Form ist daher — man vergehe das harte, schreckliche Wort — stilwidrig. Es ist ein kleines Schœusal, das schleunigst beseitigt werden sollte.

Nichts hindert uns, auch in der Fraktur — die ja doch noch nicht so bald verschwinden wird — die beiden Zeichen nach dem Prinzip der Gotisch zu gestalten. Das Komma wie den untern Teil des Semikolon, das Divis als horizontalen kurzen Strich.

Wir stellen also als Resultat unserer kleinen Studie die Forderung auf:

Fort mit dem Fraktur-Komma!

Fort mit dem Fraktur-Divis!

in ihrer heutigen, verstümmelten, störenden Form.

A. H.

Zum Normalsetkasten. Nachdem eine Zeitlang die Frage der Herstellung eines Normalsetkastens gerührt hat, wird es die Gemüter nicht allzu sehr erhitzen, wenn sich Einsender erlaubt, den Herren Sachgelehrten einen neuen Vorschlag zu unterbreiten. Da die Differenz der verschiedenen Vorschläge hauptsächlich an der Unterbringung der 19 Accentbuchstaben in der Antiqua lag, so schlage ich vor, diese um einige dadurch zu vermindern, daß man sich die a, e, o und u unterschneidet (wie im Griechischen) liefern läßt und die Accente ansetzt. Dadurch wird es möglich, den bisherigen Frakturkasten auch für Antiqua benutzen zu können, man hat nur nötig, sich für das vierteilige σ - und das zweiteilige α -Fach behufs Umwandlung derselben in vier bezieh. zwei Fächer die nötigen Querschnitte zu beschaffen. Im übrigen legt man den Kasten ganz so wie Fraktur ein — die vier unterschneideten Buchstaben kommen unter die Ziffern 3—6, die Accente neben π und ρ , ζ und η in das α - und die vier accentuierten ι in das σ -Fach. Sollen Versalien accentuiert werden, so macht man es einfach wie im Griechischen bei Versalien, man setzt sie an, b. h. nicht davor, sondern dahinter und unterlegt die Accente. Dadurch werden auch die Klagen beim Satz slavischer Sprachen hinfällig, da dann die Accente ganz gut über die Konsonanten gesetzt werden können. A.

Korrespondenzen.

K. Hörde, 9. Januar. Der Buchdruckergehilfe Kaspar Risse beging am 6. Januar sein 25jähriges Buchdrucker-Jubiläum, zugleich eine Feier seiner 25jährigen Thätigkeit in einer und derselben Offizin. Als sich der Jubilar morgens 9 Uhr nach der Buchdruckerei von May & Co. begab, wurden ihm von Herrn May und dessen Familie die herzlichsten Glückwünsche entgegengebracht und durch die Ueberreichung mehrerer Geschenke eine freudige Ueberraschung bereitet. Das Geschenk des Herrn May bestand in einem prachtvollen Sessel, das des Geschäftspersonals in Andreas Handatlas, die Lehrlinge schenkten ihm ein prächtiges Photographie-Album, welches die Bilder des Prinzipals nebst Familie und des Geschäftspersonals enthielt. Bei Ueberreichung der Geschenke hielt der Prinzipal eine zu Herzen gehende Ansprache, die den Jubilar so tief bewegte, daß er keine Worte der Erwiderung und des Dankes hervorbringen konnte. Hiernach wurde der Jubilar von dem Prinzipal zur Tafel eingeladen. Den Abend verbrachte derselbe zu Hause im Kreise der Dortmunder und hiesigen Kollegen.

x. M.-Glabbad, 8. Januar. Am 3. Januar verschied hier selbst der Senior der hiesigen Buchdruckergehilfen, ein ehrenwerter Kollege, aber auch ein treues Mitglied des U. B. D. B., Herr Wilh. Johannisohn, in Folge Schlaganfalles. Noch am vorhergehenden Sonnabend (29. Dezember) war er bis zur letzten Geschäftsstunde am Kasten thätig und nur kurze Zeit nachher mußte er zum Schlafgemache und dann zum Krankenhause getragen werden, aus welchem er nicht mehr zurückkehrte. Wilh. Johannisohn, geb. am 29. Februar 1828 zu Prenzlau, trat, nachdem er Oesterreich-Ungarn, die Schweiz und Deutschland bereist, 1863 von Emmerich aus als Setzer in die Hüttersche Buchdruckerei und hat in derselben bis zu seinem Lebensende, also beinahe 22 Jahre lang, konditioniert, während welcher Zeit er einen treuen ehrenhaften Charakter jedem Kollegen gegenüber wie im Kreise seiner Bekannten an den Tag legte und mannhaft für das Recht eintrat. Seit Gründung des Vereins (Verband) hielt er ohne Unterbrechung auch in bewegter Zeit treu zur Fahne und ermahnte die Kollegen, stets festzuhalten an der guten Sache; auch bekleidete er längere Zeit das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden des hiesigen Vereins. Wenn er auch hierorts keine Familienangehörigen besaß, so bildete doch am 6. Januar die Leichenbegleitung einen stattlichen Zug Leidtragender,

indem nicht allein fast sämtliche Gehilfen, sondern auch eine große Anzahl von Freunden ihm die letzte Ehre erwies. Friede seiner Asche!

Ans Schleswig-Holstein. Während lange Zeit in unserm Gau in Larifangelegenheiten Ruhe herrschte, ist in letzter Zeit etwas mehr Leben in die Sache gekommen und sind einige Erfolge erzielt worden. So wird in Flensburg jetzt der Tarif wieder in allen Offizinen bezahlt und auch in einigen anderen Orten haben sich die Gehilfen aufgerafft. — Zur Besserung ihrer Lage (wollte sagen Krankenkasse) sind diejenigen Gehilfen der Kieler Zeitung, welche dem U. B. nicht angehören (die Mehrzahl) auf die famose Idee gekommen, von ihrem Prinzipal zu verlangen, daß er „Verbandsmitglieder“ in seinem Geschäft nicht dulden möge. Der Prinzipal that ihnen den Gefallen und die Mitglieder des U. B. kehrten uns den Rücken und traten der Orts-Krankenkasse (für Nichtmitglieder) bei. Die Kasse ist nun glücklich gerettet, aber auf wie lange Zeit? †

† Stuttgart. Wie Hauskrankenkassen schnell und für die Mitglieder derselben vorteilhaft aufgelöst werden können, davon hier ein Beispiel. Seit etwa 15 Jahren bestand in der gegenwärtig G. Kempenaushen Buchdruckerei eine Hauskrankenkasse, welcher jeder in das Geschäft eintretende und gesunde Gehilfe beitreten konnte. Diese Kasse wurde seinerzeit aus Anlaß des Todes eines früheren Prinzipals von der Witwe desselben hervorgerufen, aus Pietät und Humanität, wie man noch heute von einigen Kollegen, welche die Kasse mitgründeten und nachher noch zehn und mehr Jahre in dieser Offizin thätig waren, aber gegenwärtig sich in anderen Offizinen befinden, hören kann. Leider sind gerade diese Kollegen nicht mehr Mitglieder obiger Kasse. Der Nachfolger des verstorbenen Prinzipals, welcher im Jahre 1875 ebenfalls starb, trug sich sogar mit dem Gedanken, eine Gegenseitigkeit mit anderen Hauskrankenkassen, deren sich noch einige hier befinden, anzubahnen, doch wurde ihm wenig Sympathie entgegengebracht und somit schloß dieser Gedanke wieder ein. Bei einigen der gegenwärtigen Mitglieder der Kasse nun tauchte schon vor längerer Zeit der Gedanke auf, die Kasse aufzulösen. Das Reichstrankenkassengesetz brachte diesen Gedanken zur Reife. Mit der Zeit war die Zahl der Mitglieder auf zehn zusammengeschmolzen inkl. Vorstand (Faktor des Geschäfts) und von diesen zehn Mitgliedern befinden sich drei in anderen Konditionen. Es wurde nämlich vor einigen Jahren ein Paragraph in das Statut aufgenommen, nach welchem ein Mitglied, welches drei Jahre ununterbrochen im Geschäft arbeitete und seinen Pflichten gegen die Kasse nachkam, auch Mitglied bleiben konnte, falls es aus dem Geschäft austrat. Daß die Mitgliederzahl seit Jahren konstant blieb, dafür sorgten einestheils die Geschäftsverhältnisse, auf welche ich in einem spätern Artikel zurückzukommen gedenke, andernteils die Mitglieder selbst. Es kamen nun in letzter Zeit einige frühere Mitglieder der Kasse (der eine steuerte sogar fast ununterbrochen etwa fünf Jahre; ohne je etwas daraus zu beziehen) wieder dort in Kondition. Der eine derselben wandte sich bald darauf an den Kassierer wegen seines Wiedereintritts in die Hauskasse. Dieser wies ihn ab, da die Kasse ja doch nicht viel Wert habe (sie zahlte ein Vierteljahr lang 7 Mk. pro Woche Krankengeld und beim Tode eines Mitgliedes 25 Mk. Sterbegeld). Das frühere Mitglied bestand nicht auf seinem Wiedereintritt, obwohl es das Recht dazu hatte, in der Annahme, seine Kondition sei vielleicht doch nicht von langer Dauer, der andre Kollege besann sich, ob er der Kasse wieder beitreten wollte, da gerade in jener Zeit so viel gesprochen und geschrieben wurde von Uebervertheuerung. Als er sich aber schließlich doch zum Wiedereintritt melden wollte, hieß es, er solle noch etwas warten, da wahrscheinlich die Statuten geändert würden. Kurz darauf wurde eine Besprechung der Mitglieder anberaumt, welcher den andern Tag die außerordentliche Generalversammlung folgte, trotz-

dem das Statut vorschreibt, daß die Tagesordnung mindestens acht Tage vor einer Versammlung den Mitgliedern bekannt zu geben ist, was nicht geschah. In dieser Versammlung nun wurde einstimmig beschlossen, die Kasse aufzulösen und das Geld unter sich zu verteilen. Um dies thun zu können, wurde einfach der hinderliche Paragraph des Statuts, welcher lautet: „Das Vereinsvermögen kann nie — selbst nach Auflösung des Geschäfts — verteilt werden, sondern muß in solchem Falle dem Unterstützungsverein für Buchdrucker und Schriftgießer Stuttgarts zugewiesen werden“ gestrichen. Als der Prinzipal, welcher über alles, was die Hauskrankenkasse betraf, unterrichtet werden mußte und welcher, wie auch die früheren Prinzipale, wöchentlich neun Mitgliederbeiträge à 10 Pf. zu der Kasse beisteuerte, dies vernahm, verlangte er seine Beiträge, welche er seit Jahren geleistet, zurück, zusammen etwa 300 Mk., was ihm selbstverständlich nicht streitig gemacht werden konnte. Das Gesamtvermögen der Kasse beträgt etwa 1700 Mk. Es bleiben somit für die zehn Mitglieder 1400 Mk. zur Verteilung, welche so geschah, daß demjenigen, welcher schon Krankengeld bezogen, die betr. Summe an seinem Teil abgerechnet wurde. Alle die Besprechungen und Zusammenkünfte der Mitglieder der Kasse wurden so geheim als möglich gehalten, damit ja die anderen Gehilfen des Geschäfts nichts merken sollten.) Und mehrere dieser „Kollegen“, welche diese Hauskrankenkasse auflösen halfen, zählen sich und werden zu der Stuttgarter „Elite“ der Buchdrucker gezählt! So endete diese aus Pietät und Humanität gegründete Hauskrankenkasse.

Rundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. H. W. Diez, ist soeben Heft 1 erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Ein russischer Roman. Von Kosus. — Die sozialen Triebe in der Menschennest. Von Karl Kautsky. — Färborg für entlassene Sträflinge. — Zur Kolonisationsfrage. Von Freiwalb Thüringer. — Zur natürlichen Moral. Von Prof. Dr. L. Büchner. — Politische Rundschau. Von W. B. — Literarische Rundschau: Max Nordau, Die konventionellen Lügen der Kulturmenschen. Von K. — Allgemeine deutsche Biographie. — Notizen zc.

Der Bazar, die älteste illustrierte Modezeitung Berlins, hat am 1. Januar seinen 30. Jahrgang begonnen. Auflage 400 000 (in deutscher, englischer, französischer, italienischer, holländischer, russischer, polnischer, ungarischer und böhmischer Sprache).

Die älteste deutsche Wochenschrift: „Göttinger gelehrte Anzeigen und Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften“, erscheint jetzt in großem Format und aller zwei Wochen.

Das Börsenblatt für den deutschen Buchhandel feierte am 1. Januar das 50jährige Jubiläum seines Erscheinens durch eine Festnummer, in welcher eine kurze Geschichte des Blattes enthalten und eine typographisch getreue Kopie der vor 50 Jahren erschienenen ersten Nummer vom 3. Januar 1834 beigegeben ist.

In Rathenow erscheint neu allwöchentlich Die Sonntagsruhe, illustriertes Volksblatt für Stadt und Land. Das Blatt will die schlechte Kolportage bekämpfen und der Verbreitung guter Schriften das Wort reden, erscheint im übrigen aber als politisches Wochenblatt mit Feuilleton zc.

In Spandau erscheint seit 1. Januar eine Zeitung für Freizeitschauer.

Das Oldenburger Volksblatt (herausgegeben vom Proprietär Meenen, anfangs bei Wüttner & Winter in Oldenburg, dann bei Feldmann in Zeven gedruckt) ist nach vierteljährigem Bestehen wieder eingegangen. — Vom 1. Februar ab erscheint wöchentlich ein illustriertes Witzblatt, betitelt Oldenburger Reform. Herausgeber desselben ist der als Verfasser des Oldenburger „Naschen-Liebes“ auch in weiteren Kreisen bekannt gewordene Schauspieler Arnold Schröder.

Der *Abbote* in *Chingen* feierte am 4. Januar sein 50jähriges Jubiläum. Begründet und redigiert wurde das Blatt, wie der Beobachter mittelst, von dem heute noch rüstigen Joh. Chr. Göbel bei wöchentlich einmaligen Erscheinen unter dem Titel *Wochenblatt*. 1841 wurde es *Abbote* genannt, 1844 erschien es zweimal wöchentlich. Im Jahre 1863 übernahm Robert Göbel, der Sohn des Begründers, den *Abboten*, der von 1866 an dreimal, von 1874 an wöchentlich, von 1878 an fünfmal und seit 1881 täglich erschien. Das allezeit freisinnige Blatt hatte viele Maßregelungen zu erdulden, aber es umschiffte alle Klippen glücklich.

Der Landrat in *Selnhausen* hat den Bürgermeistern in seinem Bezirke aufgegeben, die Wirte anzuhaltend, auf das *Kreisblatt* zu abonnieren, allerdie die letzteren die Pflicht hätten, dem Publikum neben Speisen und Getränken auch die Gelegenheit zu bieten, sich über die Vorkommnisse, die von Wichtigkeit für dasselbe sind, zu unterrichten. Wenn der Landrat ein Interesse daran zu haben glaubt, daß sein *Kreisblatt* gelesen wird, so wäre es doch wohl einfacher, den Wirten das Blatt gratis zu liefern als statt dieselben einem direkten Zwange zu unterwerfen.

Der Verleger und Redakteur des *Landauer Anzeigers*, Herr *Kaupler*, hatte mehrere Mitglieder der Fortschrittspartei als Franzosenanhänger bezeichnet und diese Behauptung in entsprechender Weise illustriert; er wurde zu einer Geldstrafe verurteilt.

Der *Seher* *Paul Schmidt* in *Danzig* zeichnete in Abwesenheit des Redakteurs für den lokalen Teil des *Danziger Kuriers*. Ein Artikel über angebliche Ausschreitungen einer Militärpatrouille brachte ihm eine Anklage wegen Beleidigung der betr. Kompanie ein. Die Staatsanwaltschaft schlug vier Wochen Gefängnis vor. Der Gerichtshof erkannte wegen Beleidigung eines *Fiskliers* auf 150 Mk. Geldstrafe event. einen Monat Gefängnis.

Die *Maschinenfabrik* von *König & Bauer* hat eine *Doppel-Notationsmaschine* für *Zweifarbendruck* zur Patentierung angemeldet.

Bei Gelegenheit der *Lutherfeier* beteiligte sich die *Maschinenfabrik* *Gebr. Körting* in *Hannover* mit ihren etwa 50 Beamten und 500 Arbeitern an dem Festzuge. Der Hauptfestwagen der Firma fand allgemeinste Anerkennung, indem auf demselben eine mit *Delgas* in Betrieb gesetzte *Gasmaschine* dieser Firma von etwa sechs *Pferdebekräften* eine *Buchdruckerpresse* trieb, auf welcher *Lutherbilder* mit einer *Anschicht* des Festzuges gedruckt wurden; ein *Körting'scher Ventilator* blies dann diese *Bilder* ins Publikum.

Ein in *Mainz* abgehaltener Kongress der Fachvereine der deutschen *Schreiner* beschloß einen sich über ganz Deutschland zu erstreckenden Verband mit dem Sitz in *Stuttgart* zu gründen. Aus einer zu bildenden gemeinsamen Kasse sollen streitende Berufsgenossen oder solche, die wegen Lohn-differenzen gemäßigelt werden, Unterstützung erhalten, *Reise- und Sterbegelder* bezahlt und auch *Rechtsschutz* gewährt werden. Im weitem soll auf die Befreiung der *Arbeitsarbeit* und auf die Einführung einer *Normalarbeitszeit* hingestreckt werden.

Der *Wiener Schriftstellerverein* hat sich das merkwürdige Vergnügen gemacht, den österreichischen Reichsrat um *Preßfreiheit* anzupetitionieren.

In *Serajewo*, der Hauptstadt *Bosniens*, erscheint als vorgeschobener *Posten* deutscher Sprache und Kultur seit 1. Januar d. J. zweimal wöchentlich eine deutsche Zeitung, die *Bosnische Post*.

In *London* starb vor kurzem im Alter von 85 Jahren *John Wertheimer*, Begründer der deutsch-englischen Druckerei *Wertheimer, Leo & Co.* und Verleger der deutschen Zeitung *Hermann*.

Briefkasten.

? in *Ch.*: Daß deutsche *Seher* in *Newyork* sich erst manches aneignen und vor allem Kenntnisse in der englischen Sprache besitzen müssen, ehe sie ihr Fortkommen als solche finden, halten wir für selbstverständ-

lich. — *R.* in *R.*: Photographie, die Kunst, mit Hilfe chemischer Präparate, welche durch das Licht zerlegt werden, *Bilder* zu erzeugen; *Lichtdruck*, *Heliogravüre* zc. sind Verfahren, mit Hilfe der Photographie druckfähige Platten zu erzeugen. Hätten Sie in jedem *Lexikon* finden können und zwar ausführlicher als wir dies Ihnen hier sagen können.

Gestorben.

In *Neufahrwasser* (*Vorstadt Danzig*) am 12 d. der *Seher* *Albert Liedtke* aus *Pr.-Holland*, 27 Jahre alt — *Lungen*schwindsucht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Zur Erhebung der Beiträge von den reisenden Mitgliedern für die *Z. R. K.* sind nachstehende drei Vorschläge im *Zirkular* Nr. 18 an die *Gau-* und *Bezirksvorstände* ergangen: „1. *Täglicher Abzug* des Beitrags von der *Reiseunterstützung*. Es könnte dies in der Weise erfolgen, daß anstatt 1 Mk. bzw. 75 Pf. pro Tag künftighin eine geringere Unterstützung, z. B. 95 Pf. und 70 Pf., den Reisenden verabsolgt wird. Hierdurch käme jedoch auf die Woche nur ein Beitrag von 35 Pf., während die *Z. R. K.* 45 Pf. beanprucht. Eine genaue *Reparatur* dieser 10 Pf. auf 7 Tage ist jedoch der schwierigen *Geschäftsführung* wegen nicht möglich und könnte ein Ausweg darin gefunden werden, daß der *Gewerverein* den Reisenden 10 Pf. pro Woche mehr gewährt und dann den *Gesamtbeitrag* vierteljährlich an die *Z. R. K.* abführt. 2. *Wöchentliche Abzug* des Beitrags an der *Reiseunterstützung*. Der *Abzug* des Beitrags müßte von demjenigen *Reisekassenerwalter*, bei welchem der *Reisende* am Ende der Woche die *Unterstützung* erhebt, vollzogen werden und die *Quittung* in einer auf der *Reiselegitimation* anzubringenden *Zeile* erfolgen. Ferner wäre seitens der *Reisekassenerwalter* ein *Verzeichnis* nebst genauer *Angabe* der *Personalien* der Mitglieder, welche auf der *Durchreise* ihre *Beiträge* entrichtet haben, an die *Verwaltungsstelle* des betr. *Bezirks* sowie ein *Duplikat* an den *Zentralvorstand* einzusenden. Die *Verwaltungsstellen* der *Z. R. K.* müßten diese *sämtlichen Beiträge* in gleicher Weise wie diejenigen der *ständigen Mitglieder* nebst genauer *Angabe* der *Personalien* in ihren *vierteljährlichen Abrechnungen* aufführen. Es entsteht hierdurch eine *bedeutende Vermehrung* der *Geschäfte* für die *Reisekassenerwalter*, die *Verwaltungsstellen* der *Z. R. K.* und die *Hauptverwaltung*. 3. *Monatlicher Abzug* des Beitrags von der *Reiseunterstützung*. Die *Vermehrung* der *Arbeiten* der *verschiedenen* unter 2 angeführten *Verwaltungen* einigermaßen einzudämmen, wäre in dieser *Form* möglich. Der *Abzug*, die *Quittung* und *Ausführung* des Beitrags hätte in gleicher Weise wie unter 2 zu erfolgen. Ein *Vorteil* für die *Verwaltungen* wäre dadurch geboten, daß diejenigen *Mitglieder*, welche innerhalb eines Monats wieder in *Kondition* treten, dort ihre *Beiträge* für die *Reise*dauer mit *begleichen*, sowie ferner, daß die *Beiträge* der *reisenden Mitglieder* nicht in so vielen *einzelnen Verwaltungen* geleistet zu werden brauchen. Ob aber anderseits nicht durch das *Zusammentreten* einer *Verpflichtung* von 1,80 Mk. bis 2,25 Mk. *Unzuträglichkeiten* entstehen, wollen wir dahin gestellt sein lassen.“ Wir eruchen in *Versammlungen* die *Vorschläge* zu besprechen und den *Gauvorständen* die *Stellung* der *betreffenden Mitgliedschaften* so *zeitig* zuzustellen, daß die *ersten* dem *Zentralvorstande* bis *längstens* 25. *Februar* *Mitteilung* geben können. Der *Vorstand*.

Schleswig-Holstein. In *Ausführung* des *Beschlusses* der *letzten* (1882er) *Generalversammlung* des *U. B. D. B.* in *Stuttgart*, betreffend die *tarifmäßige Bezahlung*, macht der *Gauvorstand* folgendes bekannt: In *Flensburg* beträgt das *Minimum* des *gewissen Geldes* 21 Mk., der *Lokalzuschlag* 8 1/2 Prozent; *desgleichen* in *Wandsbeck*; in *Kiel* beträgt der *Lokalzuschlag* 10 Prozent, das *Minimum* des *gewissen Geldes* 21,50 Mk. In *Hadersleben*, *Schleswig*, *Kendelsburg*, *Neumünster* und *Thelhoe* beläuft sich das *Minimum* auf 19,50 Mk., in den *übrigen* *Orten* des *Gaues* auf 18 Mk. Für *Kost* und *Logis* sind im *Maximum* 10 Mk. zu berechnen. *Mitglieder*, welche zu *geringeren* als den hier genannten *Sätzen* in den *betreffenden* *Orten* *Kondition* annehmen, verlieren ihre *Mitgliedschaft*. Diejenigen *Mitglieder* im *Gau*, welche zu *nichttarifmäßigen* *Bedingungen* arbeiten, haben gemäß *Beschluß* des *Gautages* bis zum 1. *Februar* 1884 *tarifgemäße Bezahlung* zu erwirken. *Auskunft* erteilen die *Vertrauensmänner* und der *Gauvorsteher*.

Bezirk Dortmund. Sonntag den 20. *Januar* nachmittags 3 Uhr findet in *Hörde* im *Lokale* des *Wirts* *Tennet* eine *Bezirksversammlung* statt, wozu *sämtliche Mitglieder* hiermit *freundlichst* *eingeladen* werden. *Tagesordnung*: *Rechnungslage* pro 4. *Du.* 1884, *Vorstandswahl*, *Besprechung* der *Tarif-* und *Beherungsfrage*.

Gera. *Zufolge* *Berammungsbeschlusses* stehen die in *hiesige* *Vorbuchdruckerei* (*Schleib & Nieschke*) *ein-tretenden* *Vereinsmitglieder* von *jetzt* ab bis auf *weiteres* *außerhalb* des *Rahmens* des § 2 der *Bestimmungen* über die *Arbeitslosenunterstützung*. *Gleichzeitig* wird *abermals* daran *erinnert*, daß für *Gera* der *Lokalzuschlag* 5 Prozent und das *ortsübliche* *Minimum* 20,50 Mk. beträgt; *Zuwiderhandelnde* werden *unverzüglich* *ausgeschlossen*.

Seier. Bei der am 12. d. *stattgehabten* *Neuwahl* der *Vorstandschafft* wurden die *seitigeren* *Aus-schüßmitglieder* *wiedergewählt*, nämlich die *Herren*: *Aug. Schwarz*, *Vorstand*; *Sean Schuß*, *Kassierer*; *Georg Müller*, *Schriftführer*; *David Steigleider*, *Bibliothekar*. *Herr Schuß* lehnte jedoch aus *Alters-rücksichten* die *auf* ihn *gefallene* *Wiederwahl* ab und wurde an *seine* *Stelle* *Herr Anton Messmer* zum *Kassierer* *gewählt*. *Briefe* zc. sind *deshalb* zu *richten* an *August Schwarz*, *Zägerische* *Buchdruckerei*, in *Kassenangelegenheiten* wolle man sich an *A. Messmer*, *Gilardonesche* *Buchdruckerei*, *wenden*.

Zur Aufnahme haben sich *gemeldet* (*Einwendungen* sind *innerhalb* 14 *Tagen* nach *Datum* der *Nummer* an die *beigelegte* *Adresse* zu *senden*):

In *Halber* i. *W.* der *Seher* *Joh. Schack*, *geb.* in *Wipperfurth* 1862, *ausgelernt* *dieselbst* 1880; *war* noch *nicht* *Mitglied*. — *H. Wiegand* in *Münster* i. *W.*, *Antoniusstraße* 38.

In *Sangerhausen* der *Schweizerdegen* *Karl Dieß*, *geb.* in *Wesebau* bei *Alsleben* a. d. *S.* 1864, *ausgelernt* in *Römmern* 1883; *war* noch *nicht* *Mitglied*. — *Herr* *Leifert* in *Weißensfeld*, *Kells* *Buchdr.*

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der *Seher* *Martin Jürgen*s aus *Emden* (*Nordwest* 38) hielt sich vom 26. *Dezember* an *konditionslos* in *seiner* *Heimat* auf und ließ sich am 6. *Januar* vom *dortigen* *Reisekassenerwalter* eine *Legitimation* zur *Weitereise* *aussfertigen*. *Laut* *eingetrossener* *Nachricht* ist *aber* *J.* erst am 9. *abgereist*, weshalb *demselben* *drei* *Reisetage* *weniger* *auszubezahlen* sind. — *Infolge* *mehrerer* *gestellten* *Anfragen* der *Herren* *Reisekassenerwalter* die *Antwort*, daß die *reisenden* *Mitglieder* erst *dann* zur *Bezahlung* des *Beitrags* zur *Z. R. K.* *verpflichtet* werden können, wenn die *Änderungen* des *Statuts* von der *königl. Regierung* *genehmigt* worden sind. *Ueber* die *Art* des *Einzugs* dieser *Beiträge* wird der *Vorstand* in den *nächsten* *Tagen* ein *Zirkular*, welches von den *Ortsvorstehern* resp. *Vertrauensmännern* den *Mitgliedern* *unterbreitet* werden soll, *versenden*. — *Laut* *brieflicher* *Mitteilung* ist *dem* *Maschinenmeister* *Rudolf König* aus *Zittau* (*Niederrh.-Westf.* 28) auf der *Herberge* in *Göttingen* sein *Legitimationsbuch* *gestohlen* worden. *Dasselbe* wird *hiermit* für *ungültig* *erklärt*. *Stuttgart*, 16. *Januar* 1884. *Der* *Vorstand*.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine *nachweislich* *rentable* *Buchdruckerei* in *schönster* *Lage* *Hüringens*, mit *Blattverlag* und *Papierhandel*, ist *Umstände* *halber* *sofort* für 8500 Mk. *bar* zu *verkaufen*. *Herren*, welche *über* *genanntes* *Kapital* *verfügen* und das *Geschäft* zum 1. *Februar* d. *J.* *übernehmen* können, wollen sich mit *Herrn* *W. Anhalt* in *Sangerhausen* in *Verbindung* *sehen*. (L. 1185) [269]

Eine *kleine* *Accidenzdruckerei* mit *Holzpresse* ist für ca. 900 Mk. *sofort* zu *verkaufen*. *Werte* *Offerten* an *J. Donndorf*, *Sena*, *B. 122*. [271]

In einer *industriereichen* *Stadt* ... *mit* 9000 *Einw.* ist *Familienverhältnisse* *halber* eine *Buchdruckerei* mit *Zeitung* *Buch-* u. *Papierhandlg.*, *Leihbibliothek* zc. für 12000 *Mark* bei 1/2 *Anzahlung* *sofort* oder zum 1. *April* zu *verkaufen*. *Offerten* sub *Nr.* 274 an d. *Exp.* d. *Bl.*

Berretungen gesucht!

Eine *Buchdruckerei* in einer *norddeutschen* *Handelsstadt* *wünscht* *behufs* *Errichtung* von *Agenturen* mit *leistungsfähigen* *Buch-* u. *Steindruckmaschinen*, *bita* *Farben-* und *Holztauschlöfen-Fabriken*, *Schriftgießereien*, *Meßinglinienfabriken* zc. in *Verbindung* zu *treten*. *Werte* *Offerten* sub *Nr.* 262 an die *Exped.* d. *Bl.* *erbeten*. [262]

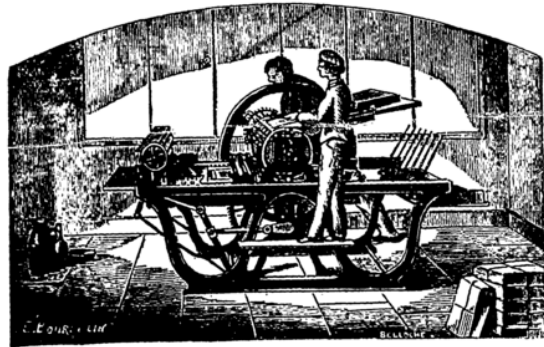
Ein tüchtiger Accidenzsetzer

kann *Stellung* *finden* bei *Julius* *Mäfer*, *Neudnitz-Leipzig*. [276]

Gesucht *sofort* in e. *kleinen* *Provinzialstadt* *Nord-* *deutschlands* ein *zuverlässiger*

Maschinenmeister.

Offerten unter *Nr.* 266 *bes.* die *Exped.* d. *Bl.* [266]



Maschine „Indispensable“ (Unentbehrliche)

von H. Marinoni in Paris.

Nr. 1. 50 : 64 : 2200 Mk. — Nr. 2. 55 : 76 : 2600 Mk. — Nr. 3. 54 : 84 : 3000 Mk.

Sehr billige durable und leistungsfähige Maschine.

Schnelle Lieferung. Günstige Zahlungsbedingungen. Prospekte, Zeugnisse und jede Auskunft gratis und franko.

Neben den höchsten Auszeichnungen, welche den Marinonischen Schnellpressen auf mehreren Weltausstellungen zu Teil wurden, haben dieselben auch auf der soeben in Amsterdam stattgefundenen Ausstellung die höchste Anerkennung gefunden.

Zeugnis. Sie arbeitet exakt, schön, schnell, ohne Schattierung, mit einem Worte, diese Maschine ist ein Schatz, denn für dieses wenige Geld (2200 Mk.) leistet sie ebendasselbe wie Maschinen, die 6—10000 Mk. kosten. Ihre Konstruktion ist einfach, stark und solid. Empfangen Sie unsern herzlichsten Dank für Ihre Freundlichkeit, indem Sie uns zum Bezuge eben dieser Maschine anfeuert, mit der wir über alle Massen zufrieden sind und welche wir jedermann mit dem ruhigsten Gewissen und mit der innersten Ueberzeugung empfehlen können.

O. Zuckerkandel & Sohn.

Zloczow, den 5. Oktober 1883.

Grössere und kleinere Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen.

Maschinenmeister - Gesuch.

Ein im Accidenzdruck durchaus bewandertes Maschinenmeister für Augsburgische Maschine, der auch das Anlegen mit zu befragen hat, wird per 26. Januar dauernd zu engagieren gesucht von
C. S. Kästner, Annaberg i. Sachsen, Verlag der Annaberger Zeitung. [272]

Maschinenmeister = Stelle.

In einer der größten Städte Bayerns findet ein tüchtiger, erfahrener Maschinenmeister, der auch im Bunt- und Illustrationsdruck gewandt ist, sofort Stellung. (M. 1175)
Nur vorzüglich qualifizierte und in jeder Hinsicht bestempfohlene Respektanten wollen alsbald sich melden unter S. S. 13 durch Rudolf Woffe, München. [268]

Zu baldigem Antritt suche ich einen

Galvanoplastiker

welcher mit der Branche auf das vollkommenste vertraut ist. Die Stellung ist angenehm, gut bezahlt und auf die Dauer.

239] Otto Weisert, Stuttgart.

Ein tüchtiger Arbeiter auf Stihl'sches findet angenehme und dauernde Beschäftigung. Offerten sub N. K. 569 an Haasenstein & Vogler in Magdeburg. (5298) [258]

Ein junger tüchtiger Scher auch an der Maschine bewandert, sucht per sofort Kondition. Werte Offerten an Eduard Bad, Schriftseher in Schmalkalden erbeten. [270]

Ein im modernen Accidenz- sowie im Zeitungsdruck tüchtig. j. Scher, der a. an d. Maschine Bescheid weiß, sucht Stelle. Off. an H. Steinicke, Dahme, erb. [261]

Zwei in allen Branchen bewanderte Schriftseher, die mit Abfassung von Lokalberichten und mit dem Inseratenwesen vertraut sind (einer Schweizerdegen, versch.), nötigenfalls auch den Prinzipal vertreten können, suchen dauernde Stellung. Werte Offerten unter B. Z. 263 an die Exped. d. Bl. erbeten. [263]

Ein erfahrener Maschinenmeister sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an Th. Ruge, St.-Johann a. d. Saar. [273]

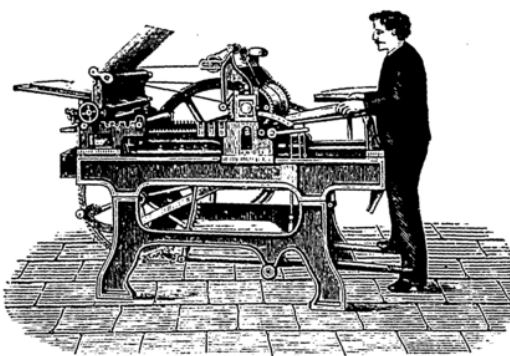
Ein junger tüchtiger Maschinenmeister, mit allen vorf. Arbeiten vertraut, sucht baldigst Kondition. Werte Off. u. Nr. 260 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Schweizerdegen mit der Maschine und dem Ditoschen Motor vertraut, 22 Jahre alt, sucht Kondition. Werte Offerten unter Nr. 267 an die Exped. d. Bl. erbeten. [267]

Für einen gesunden Knaben wird eine Schriftele gesucht, bei welcher — neben Kost und Logis im Hause — demselben Gelegenheit gegeben wird etwas Nützliches zu lernen. Bedingungen sind einzusenden an Buchhändler Helmich in Bielefeld. [264]

Fr. Polst, sofort Kondition in Welfungen. [277]

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Motivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punktieren, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Titel- u. Zierchriften
Einfassungen etc.
in schöner, reicher
Auswahl.
Proben
gratis
und
franko
Ludwig & Mayer
Schriftgiesserei
(vormals C. J. Ludwig)
FRANKFURT a. M.
Här-
testes
Metall
Ausgezeichneter
GUSS.
Complete Einrichtungen
in kürzester Zeit.

Exakte Arbeit Solide Preise
C. RÜGER, LEIPZIG
Probieren auf Wunsch franco

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik

Werkstätte für Anfertigung von Buchdruckerei-Utensilien.

H. Berthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die

Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.
Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder nur franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Die Schule des Musiknotensatzes. Ein praktischer Leitfaden zum Selbstunterricht von J. H. Bachmann. 6 Bogen gr. Quart. Zweite Auflage. Preis 2 M. 20 Pf.
Anleitung zum Zeichnen von Korrekturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke und Belehrung über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Korrektoren und Setzer herausgegeben von A. Alexander Waldow. 2. Aufl. Preis 75 Pf.

Zu verkaufen: 3 Bde. Archiv für Buchdruckerkunst, Bd. 16, 17 u. 18, geb. à 7 M. Ferner: Großes Lehrbuch der Buchdruckerkunst von A. Waldow. Vom Satz, geb. 12 M. Typograph. Jahrbücher, 3 Bde., geb. à 3 M. Offerten unter Nr. 275 an die Exp. d. Bl. erbeten. [275]

Gesangverein Berliner Typographia.

Sonntag den 20. Januar 1884

Herren-Partie

nach Regel, Schützenhof zc. bis Spandau; zurück per Bahn. Sammelplatz: Dranienburger Thor, morgens 8 Uhr. Der Vorstand. [250]

Verspätet.
Am 19. Dezember verschied der Stereotypenur und Galvanoplastiker Friedrich August König im 53. Lebensjahre. Dies allen seinen Kollegen und Freunden zur Nachricht. [265]
Chemnitz, 19. Dez. 1883. Frau verw. König.